

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 183.

Neuenbürg, Mittwoch den 21. November

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Zahl der Anmeldungen zum Eintritt als Schiffsjunge in die Kaiserliche Marine hat in letzter Zeit abgenommen, was wohl auf die in Folge des bisherigen starken Andrangs notwendig gewordenen häufigen Abweisungen zurückzuführen ist.

Einem Gesuche des Kommandos der Schiffsjungenabteilung in Friedrichsort entsprechend wird nun bekannt gegeben, daß eine größere Zahl von Anmeldungen zur Zeit erwünscht ist.

Den 20. November 1900.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

Conweiler.

Schlussverteilung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Friedrich Janth**, Holzhändlers hier, wurde die Vornahme der Schlussverteilung amtsgerichtlich genehmigt.

Nachdem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnis bestragen: a) die bevorrechteten Forderungen 114 M 43 J, b) die unbedingten Forderungen 8182 M 96 J. Der verfügbare Massebestand beträgt 3282 M 39 J wovon die Kosten noch abgehen.

Hievon werden die Konkursgläubiger unter Hinweisung auf die §§ 140, 141 der R.-O. benachrichtigt.

Neuenbürg, den 20. November 1900. Der Konkursverwalter:
Gerichtsnotar **Schmann**.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Samstag den 24. Nov. 1900, vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Staatsw. I. 17 Schuhmichel, sowie Scheidholz aus I. Meistern, II. Untere Eiberg- und II. Kollwasserhut und zwar Am.:

10 Nadelholzscheiter; 2 eichene, 46 buchene, 229 Nadelholz-Aus-schüßscheiter und Prügel; 45 eiche, 30 buche, 6 birke, 743 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz; ferner aus II. Kollwasserhut 6 buchene und 19 Nadelholz-Weißsprügel.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Einlegen von Rohrenbohlen ist das untere Kleinenzthalsträßle vom Donnerstag den 22. bis 29. November d. J. gesperrt.

Neuenbürg.

Straßen-Sperre.

Montag den 19. Nov. ds. J. wurde mit der Umpflasterung der Gräfenhäuser Steige (Hafner-Steige) begonnen. Dieselbe wird daher bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Den 19. November 1900.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Revier Hoffstett.

In gegenwärtigen Durchforstungen (Station Calmbach 12-13 Km, gute Abfuhr) anfallende schöne fichtene

Rebstecken

können nur dann herausgeputzt werden, wenn durch entsprechendes Borgebot ein die Kosten deckender Erlös gesichert ist.

Näheres beim Revieramt Hoffstett, Post Leinach.

Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter hat in der Stadt Nagold beim Marktplatz durch amtliche Vollmacht einen

Mehlgereiladen

nebst Wohnhaus, Stall und Scheuer zu verpachten, oder zu verkaufen. Bei einem Kauf dürfen nur 2000 M. Anzahlung bezahlt werden, das Uebrige kann lange Jahre zu 4% stehen bleiben.

Liebhaber haben sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Breitenberg, den 19. Nov. 1900.

Friedrich Schaible, Händler.

KREBS FETT

erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht.

Herrenalb, den 20. November 1900.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, gute, treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

Frau Lisette Geiser, Wtw.

geb. **Schaaf,**

heute morgen 4 Uhr im 63. Lebensjahr nach kurzem Leiden verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag mittag 2 Uhr.

Gelegenheitskauf.

Eine große Partie
Trikot-Hemden,
Unterhosen,
Unterjacken
u. gestrickte Westen,

gute tadellose Qualitäten, welche ich spottbillig übernommen habe, verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, unter Fabrikpreisen:

Hemden	früher M. 1,20	1,50	1,80	2,20
	jetzt	90 J	1,10	1,40
Unterjacken	früher	70 J	1,—	1,30
	jetzt	30 "	60	90
Gestrickte Westen	früher M.	1,80	2,20	2,80
	jetzt	1,20	1,50	2,—

Fritz Schumacher,

vormals **Max Hasenmayer.**

Pforzheim.

Calmbach.

Morgen Donnerstag

Mehlsuppe

wozu freundlichst einladet

Messing zur Sonne.

Etwa 15 Ztr.

Rußkohlen

verkauft um billigen Preis
Stationsmeister **Losh**
Rothenbach.

Contobüchlein

in allen Sorten bei **C. Meeh.**



== Große == Preisermäßigung!

Wir geben bis Weihnachten auf sämtliche Artikel trotz der schon anerkannt billigen aber feilen Preisen, einen **Extra-Rabatt** von **10 Prozent.**

Freund & Comp., Pforzheim

Kaufhaus fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe
Westl. Karlsfriedrichstr. 23 Im Hause des Hrn. Bäckerm. Kurz.
Eigene Verkaufshäuser: Konstanz, Singen, Waldshut, Pirmasens, Lindau.

Neuenbürg.
Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zur
Feier unserer Hochzeit
auf Samstag den 24. November 1900,
in den Gasthof z. „Bären“
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Rudolf Gberle
Anna Winter.

Wegen Geschäftsaufgabe habe ich mehrere gut erhaltene
Langholzwagen
sowie zwei noch ganz neue
Holzschlitten
zu verkaufen.
Friedr. Menzler
Sägewerk Brähingen.

Holztabellen oder Reduktions-
tabellen des runden Holzes nach
Kubinhalt im metr. Maße. Un-
entbehrl. Handbuch für Forstleute,
Holzhändler, Schreiner, Zimmerleute
und Waldbesitzer. 16. Aufl. soeben
erschienen! Preis broch. 60 S , ge-
bunden 90 S . Zu beziehen durch
den Verlag Gebrüder Nebling in
Ulm und durch die Exp. d. Blattes.

Für ein größeres Sägewerk werden
per sofort gesucht:

**4-5 tüchtige
Walzengattersäger**
Lohn 30 S pro Stunde,
**6-8 tüchtige
Plaharbeiter**
Lohn 30 S pro Stunde.
Offerten an die Geschäftsstelle
ds. Bl.

Instrumental-Verein Pforzheim.

Montag den 3. (nicht Sonntag 2.) Dezember,
abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“:

Großes Konzert

von Fr. Anna Hegner, Violin-Virtuosin und Fr. Marie Hegner,
Klavier-Virtuosin.

Der Vorstand.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
C. Meck.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 20. Nov. Hr. Rechtsanwalt Simon hier ist nach 24jähriger Rechtsanwaltspraxis im Bezirk auf die Stelle eines Kriegsgerichtsrats beim Militärgericht in der Festung Posen berufen und wird sein neues Amt schon am 1. Dezember l. J. antreten. Der Weggang des beliebten Rechtskundigen, der sich hier eine sehr umfangreiche Praxis geschaffen hat, wird bereits am 24. ds. Mts. erfolgen.

Neuenbürg, 20. Nov. (Eingef.) Zu dem gestern durch den Enztähler im Oberamtsbezirk verbreiteten Programm hört man, daß dasselbe den besten Eindruck hervorgerufen hat. Man hat die Versicherung, daß es Hr. Weiß mit seiner Sache Ernst nimmt und daß er vermöge seiner genauen Kenntnis aller einschlägigen Verhältnisse im Bezirk ganz besonders als Vertreter im Landtag geeignet wäre. Wir möchten alle Freunde dieser Kandidatur bitten, kräftig für unsern alten Bekannten einzutreten.

Eingefandt. Ein höchst verdächtiger Punkt, für den Hr. Weiß in seinem Wahlprogramm einzutreten verspricht und den sich darum die Wähler etwas genauer ansehen sollten, ist die Beibehaltung des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts. Da nämlich bis jetzt in Württemberg noch kein Mensch daran gedacht hat, einen Antrag auf Abschaffung des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts zu stellen, hat der Satz scheinbar gar keinen Sinn; es kann sich im Landtag niemals darum handeln, für Beibehaltung dieses Wahlrechts noch extra einzutreten. Der ganz unschuldig und selbstverständlich aussehende Satz will vielmehr besagen, daß Hr. Weiß zwar für die Beibehaltung des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts nicht aber auch des direkten Wahlrechts eintreten will. Hr. Weiß ist für Abschaffung des direkten Wahlrechts und für die Einführung des indirekten Wahlverfahrens, wie es in Baden besteht, von den dortigen Parteifreunden des Hrn. Weiß bis in die neueste Zeit verteidigt worden ist und von württembergischen Deutschparteilern für die Ortsvertretungen verlangt wird. Die Württemberger

aber und im besonderen die Wähler des Oberamtsbezirks Neuenbürg verwahren sich mit allem Nachdruck gegen die von Hrn. Weiß verlangte Abschaffung des direkten Wahlrechts. Wir brauchen keine politische Vormundschaft, sondern wollen auch in Zukunft unsere Abgeordneten und Schultheißen direkt selber wählen. Mit einem solchen Programm kann sich Hr. Weiß in Baden als Kandidat aufstellen lassen; er würde damit nicht einmal dort gewählt werden.

Eingefandt. Die begeisterte Zustimmung, welche die Kandidatur Schöniger in unserem Bezirk gefunden hat, scheint die schon siegesfrohen Anhänger des Hrn. Weiß in nicht geringen Schrecken versetzt zu haben, denn sie beweist ihnen unzweideutig, daß die große Mehrzahl der Wähler von dem Kandidaten Weiß nichts wissen will, an einen Sieg desselben also nicht denken zu denken ist. Es sind darum, wie der Einjender aus durchaus zuverlässiger Quelle weiß, bereits Verhandlungen mit einem weiteren bzw. anderen Landtagskandidaten eingeleitet und zwar (man sollte es kaum für möglich halten) zum Teil von Männern, die Hrn. Weiß selbst mit aufgestellt und zur Annahme des Mandats bewogen haben. Unglaublich, aber wahr!

Calw, 20. Nov. Die Demokratie scheint nun auch einen Kandidaten gefunden zu haben. Wie bestimmt verlautet, soll Emil Georgii, Cigarettenfabrikant in Stuttgart, Sohn des bekannten Kaufmanns Emil Georgii, als Bewerber um das Landtagsmandat auftreten.

Salmbach, 18. Nov. Heute vormittag fand man im Walde bei Grunbach einen Mann erhängt vor. Nachforschungen haben ergeben, daß es der verheiratete Landwirt H. von Salmbach war, welcher schon lange Zeit Spuren von Schwermut zeigte, sich am Samstag entfernte und nicht wiederkehrte. H. war ein braver, fleißiger Bürger und Familienvater. Sein Schicksal wird allgemein tief bedauert.

Pforzheim, 18. Nov. Das Frau Cotta-Spiel schloß am Donnerstag noch durch eine Volksvorstellung mit einem recht günstigen finanziellen Ergebnis. Der Reinertrag wird dem hiesigen evangelischen Gemeindehaus, wie dem

evangelischen Diakonissenhaus in Freiburg zu Gute kommen. Der ideale Erfolg des Festspiels ist indes nicht hoch genug anzuschlagen. — Fr. Johanna Wittum hielt gestern im Saal des Schwarzen Adlers einen äußerst fesselnden Vortrag über ihre Erlebnisse als Krankenschwester des Roten Kreuzes während des Transvaalkrieges. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, die Gallerie dicht besetzt. Das Publikum lauschte den interessanten Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit.

Pforzheim, 19. Nov. Der Vereinsveranstaltungen waren es gestern und vorgestern so viele, daß es kaum möglich ist, sie alle zu registrieren, geschweige denn sie zu besuchen und zu besprechen. Mit Einbruch des Rittershauskonzerts und des Kammermusik-Abends, der Theater u. gab es zwei Konzerte im Museum, zwei Abendunterhaltungen im „Schwarzen Adler“, ein Konzert im Saalbau, ein Familienabend im „Hotel International“, die Theateraufführungen im Saison-Theater, im „Europäischen Hof“, im Kolosseum, ein Stiftungsfest im „Goldenen Löwen“, die erste Christbaumfeier des Jahres im „Römischen Kaiser“ u. s. w. Eine Folge dieser Fülle war wohl, daß das Konzert des Gartenbauvereins im Saalbau, obwohl sehr gut besucht, doch nicht so überfüllt war, wie man es früher schon erlebt hatte, auch wenn man berücksichtigt, daß der große Saal im Saalbau größer als alle anderen hier ist. Die Anstellung von Pflanzen war wunderschön, die Anordnung besonders im kleinen Saal recht wirkungsvoll. (P. B.)

In Altensteig wurde in voriger Woche die elektrische Beleuchtungseinrichtung beendet. Am Samstag Abend strahlten zum erstenmal in sämtlichen Häusern elektrische Lichter. Die ganze Einrichtung ist ein Unternehmen des Mühlenbesizers F. Faust.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat hinsichtlich des Attentatsversuches der Selma Schnapka den Wunsch zu erkennen gegeben, daß der Vorgang in seiner Gegenwart nicht erwähnt werden möchte, da es sich nicht lohne, von der That einer mutmaßlich



anerkannt billigen

Horzheim

Bäckerm. Kurz, Lins, Lindau.

Sägwerk werden

tätige Mitterfänger

pro Stunde,

tätige Arbeiter

pro Stunde.

die Geschäftsstelle

erein

zember, Adler

zert

Marie Hegner,

er Vorstand.

C. Nech.

in Freiburg zu Erfolg des Festspiels zu schlagen. — In dem Saal des erst fesselnden Vortrags Krankenschwester des Transvaal war bis auf den Keller dicht besetzt. Interessanten Aufsatzmerkmale.

Der Vereinsverein und vorgestern ist, sie alle zu sie zu besuchen und des Mitternachtsmusik-Abends, der im Museum, Schwarzen Adler, Familienabend im Theateraufführungen „Päpstin Hof“, im im „Goldenen Umfeier des Jahres w. Eine Folge das Konzert des, obwohl sehr gut war, wie man es wenn man besaß Saalbau ist. Die Ausstellungen, die An Saal recht wirk (P. B.) in voriger Woche Einrichtung bestrahlten zum elektrischen Lichter. Unternehmen des

Privilegierten-Wahl. Durch die Neuwahl der Landtagsabgeordneten ist eine solche auch für die der zweiten Kammer angehörige ritterschaftlichen Privilegierten notwendig geworden. Wie amtlich bekannt gegeben wird, findet nun die Wahl der drei den ritterschaftlichen Adel des Schwarzwaldkreises vertretenden Abgeordneten am Donnerstag 29. ds. auf dem Rathaus zu Reutlingen statt.

In der Reichstags-Sitzung vom 14. Novbr. waren von württembergischen Abgeordneten nur folgende anwesend: Braun, Gröber, Hegelmaier, Hieber, Kettner, Kloß, Maujer, Schlegel, Schrempf.

Stuttgart, 19. Nov. Heute wurde in Stuttgart das sozialdemokratische Wahlflugblatt, in welchem die Wahl des bisherigen Abgeordneten Gemeinderats Kloß, für den Landtag empfohlen wird, in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet.

Geisteskranken viel Aufhebens zu machen. Infolgedessen ist u. A. von der Stadt Breslau davon abgesehen worden, an den Monarchen irgend eine Kundgebung anlässlich dieses Zwischenfalls gelangen zu lassen. Im Hinblick auf ihren anscheinend geistesgestörten Zustand ist die Schnapla einstweilen der Irrenanstalt zu Breslau behufs eingehender Beobachtung übergeben worden.

Der Kaiser gedenkt in nächster Zeit zu kurzen Aufenthalt in Hamburg einzutreffen, um daselbst einer Vorstellung im Deutschen Schauspielhaus beizuwohnen.

Berlin, 19. Nov. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Bericht des Legationsrates v. Below, datiert Peking, den 23. September, an den Gesandten v. Mumm über die Ermordung des Gesandten v. Ketteler. v. Below teilt hierin den bekannten Vorfall mit der Uhr v. Kettelers mit, der zur Entdeckung des Mörders führte, dessen Vernehmung durch den Dolmetscher Cordes am 8. und 21. September erfolgte. Die Richtigkeit der Aussagen des Mörders, des Mandchusoldaten Enhai sei zweifellos. Enhai habe sich als Mörder bekannt; er habe auf höheren Befehl gehandelt. Welcher Prinz den Befehl gegeben, scheint Enhai wirklich nicht zu wissen, was bei seiner untergeordneten militärischen Stellung begreiflich sei. Dem Bericht Belows sind Abschriften der Protokolle der Vernehmungen Enhais beigelegt.

Berlin, 19. Novbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser genehmigte, daß der seiner Bestimmungen unterliegende Fonds des Hauptverbandes deutscher Flottenvereine im Auslande nach Sicherung einer Reserve von 200 000 M. zur Beschaffung von Flugkanonenbooten dienen, von denen das zuerst fertig gestellte in den chinesischen Gewässern verwendet werden soll.

Berlin, 19. Nov. Der Staatssekretär des Reichspostamtes erläßt eine vom 1. Januar n. J. ab geltende neue Verfügung betreffend die anhergebrachten Zeitungsbeilagen, die Vorschriften über deren Beschaffenheit trifft und die vorherige Anmeldung der Verwendungen vorschreibt unter Entrichtung einer Gebühr, die 1/4 Pfennig für 25 Gramm jedes einzelnen Beilagenexemplars beträgt.

Berlin, 20. Nov. Graf Waldersee meldet aus Peking: Die Kolonne York ist am 15. in Swailai angekommen, von wo in der Nacht vorher etwa 2000 Mann regulärer chinesischer Truppen abmarschiert sind.

Infolge des schweren Eisenbahnunglücks bei Offenbach ist in der zweiten heftigen Kammer eine Interpellation eingebracht worden, welche bei der Regierung anfragt, inwiefern die laut gewordenen Meinungen, daß bei diesem Unglücksfall, Verwaltungsfehler, veraltete Einrichtung der Wagen an den sogenannten U-Zügen und unangebrachte Sparjamkeit der Eisenbahnverwaltung mitgewirkt hätten, den Tatsachen entsprächen. Weiter wünscht die Interpellation zu wissen, ob die heftige Regierung gewillt sei, im Bereiche der preussisch-heftigen Eisenbahngemeinschaft energig auf Beseitigung etwa vorhandener Mißstände und künftige Vermeidung unangebrachter Sparjamkeit zu dringen.

Württemberg.

Privilegierten-Wahl. Durch die Neuwahl der Landtagsabgeordneten ist eine solche auch für die der zweiten Kammer angehörige ritterschaftlichen Privilegierten notwendig geworden. Wie amtlich bekannt gegeben wird, findet nun die Wahl der drei den ritterschaftlichen Adel des Schwarzwaldkreises vertretenden Abgeordneten am Donnerstag 29. ds. auf dem Rathaus zu Reutlingen statt.

In der Reichstags-Sitzung vom 14. Novbr. waren von württembergischen Abgeordneten nur folgende anwesend: Braun, Gröber, Hegelmaier, Hieber, Kettner, Kloß, Maujer, Schlegel, Schrempf.

Stuttgart, 19. Nov. Heute wurde in Stuttgart das sozialdemokratische Wahlflugblatt, in welchem die Wahl des bisherigen Abgeordneten Gemeinderats Kloß, für den Landtag empfohlen wird, in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet.

Vom O.A. Mergentheim, 19. Nov. Die Volkspartei hat, wie der „Beob.“ berichtet, beschlossen, für den Ministerpräsident a. D. Frhr. v. Mittnacht zu stimmen.

Ravensburg, 20. Nov. Dem Rechtsanwalt Mezler dahier wurde von der deutschen Partei das Landtagsmandat für den hiesigen Bezirk angetragen. Derselbe hat angenommen.

Aus Leutkirch wird uns mitgeteilt, daß am 18. d. in Burzach eine von über 200 Wählern besuchte Versammlung stattgefunden hat, in der beschlossen wurde, gegen die Wahl des offiziellen Zentrums Kandidaten Braunger aufzutreten, und die Wiederwahl des jetzigen Abg. Defan Eggmann energig zu betreiben.

Bietigheim, 19. Nov. Parteitag der Volkspartei. Wie in Hall, Blaubeuren und Tübingen so herrschte auch heute in der Vertrauensmännerversammlung eine zuversichtliche Stimmung. Mit Ausnahme eines einzigen Bezirks lauteten die Berichte durchaus günstig. Die Kandidaten sind mit Ausnahme von Ludwigsburg und Brackenheim aufgestellt. Nachmittags fand eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung statt. Landtagsabg. Schmidt-Maulbronn sprach über die Aufgaben des zukünftigen Landtags. Redner charakterisierte zunächst die gegnerischen Parteien, der Bauernbund treibe unehrliche Politik, dieser sei von konservativen Männern gegründet worden und werde sich zweifellos auf die Seite der Reaktionäre stellen. Das Zentrum wolle keine Partei zu stark werden lassen: alle Bremser stünden parat. Wenn die Linke im nächsten Landtag geschwächt werde, so sei es mit den Reformwerken in Württemberg für lange Zeit aus. Redner beleuchtete sodann die Aufgaben des zukünftigen Landtags an der Hand des volksparteilichen Programms. Friedrich Haußmann sprach über die Lage nach dem Ministerwechsel. v. Mittnacht sei kein Duzendstaatsmann gewesen, wie man sie heute in Preußen sehe. Dem neuen Staatsminister gegenüber heiße es abwarten. Am besten sei es, wenn man sich nach dem Wahlspruch richte: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott. Redner schloß mit einem Appell an die Wähler, ihre Schuldigkeit zu thun.

Stuttgart, 17. Nov. Auf die Eingabe des Vereins württembergischer Körperschaftsbeamten, betreffend die Belohnung der Verwaltungssachverständigen hat das Ministerium des Innern im entgegenkommenden Sinn geantwortet und die Oberämter angewiesen, eine Neuregelung der Belohnungssacorde der Verwaltungssachverständigen bei den Gemeinden in Anregung zu bringen, soweit dies nach der Lage der Verhältnisse geboten erscheine.

Stuttgart, 16. Nov. Am 29. Okt. d. J. ist einer Max und Josephine Helfferich'schen Familienstiftung die Genehmigung erteilt worden. Es handelt sich hier um ein Kapital von 200 000 Mark eines seit Jahrzehnten im Ausland lebenden Max Helfferich aus Kirchheim u. T. Schon im letzten Frühjahr hat Herr Max Helfferich der Stadt Stuttgart ein Stiftungskapital von 500 000 M. übergeben, aus dessen Erträgen insbesondere die Armen der Stadt Stuttgart und die Wohltätigkeitsanstalten des ganzen Landes mit Gaben bedacht werden sollen.

Heilbronn, 20. Nov. Von einer großen Gefahr, in welcher der Abend Schnellzug Osterburken-Heilbronn am Samstag abend bei der Station Untergriethheim schwebte, wird jetzt erst Näheres bekannt. Dort stand nämlich ein Güterzug, welcher in der Station gewöhnlich überholt wird, auf verschiedenen Geleisen behufs Rangierens verteilt, während dem Schnellzug das Geleise freigegeben war. Glücklicherweise aber wurde die Situation von einem unteren Beamten noch rechtzeitig übersehen, der dann auf der Stelle mittels Anschlagens das Alarmsignal gab, so daß der Schnellzug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. Derselbe hatte infolge dessen ca. 1/4 Stunde Verspätung.

In Aulendorf hat eine Versammlung von etwa 20 Apothekern des Oberlandes Klage geführt über die niederen Arzneitaxen, die in gar keinem Verhältnis zu den hohen Rohpreisen und den hohen Anforderungen stehen, welche an die württ. Apotheken gestellt werden. Auch lehnte

sich die Versammlung auf gegen die massenhafte Anpreisung von Schwindelarzneien und richtete an das Medizinalkollegium die Bitte, mit aller Energie dahin zu wirken, daß jegliche öffentliche Anpreisung von Geheimmitteln in den Zeitungen und Zeitschriften verboten werde.

Friedrichshafen, 20. Nov. Von dem Dampfsboot „Friedrichshafen“, welches vorgestern Abend 6.20 Uhr über Langenargen nach Rorschach fuhr, stürzte sich vor der Einfahrt in den Hafen von Langenargen ein jüdischer Passagier in den See. Derselbe wollte zuerst gegen das Land zu über Bord, wurde aber daran verhindert und stürzte sich dann seewärts in das Wasser. Der Lebensmüde wurde alsbald von der Schiffsmannschaft gerettet, hatte sich aber gegen die Rettung gewehrt und sagte dabei: „O, Gott, hätten Sie mich gelassen in Abrahams Schoß; ich bin Ihnen nicht dankbar.“

Friedrichshafen, 19. Nov. Kaufmann und Stadtrat Heim, ein Führer der hiesigen Demokraten wurde vorgestern unter zahlreicher Beteiligung zur Erde bestattet. Er hatte ein Karfunkel im Genick und schnitt sich daselbst selbst auf, wodurch Blutvergiftung hinzutrat, so daß er nach wenigen Tagen im 51. Jahre seinem Leiden erlag.

Stuttgart. (Landesproduktensbörse.) Bericht vom 19. Nov. von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Im Wochenverlauf waren die amerikanischen Märkte in ihren Notierungen täglich schwankend, doch ist die Forderung für Weizen nur um weniges niedriger. Rußland und Rumänien meiden unveränderte Preise. Die Stimmung ist ruhig bei zuwartender Haltung. Die Landmärke zeigen gleichbleibende Preise bei schwacher Zufuhr. — Weizenpreise pr. 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 29 M. — J bis 29 M. 50 J, Nr. 1: 27 M. — J bis 27 M. 50 J, Nr. 2: 25 M. 50 J bis 26 M. — J, Nr. 3: 24 M. — J bis 24 M. 50 J, Nr. 4: 21 M. — J bis 21 M. 50 J. Suppengries 29 M. — J bis 29 M. 50 J. Kleie 10 M. — J.

Ausland.

Der neue Ordensskandal in Frankreich, in welchem der Sohn des Kolonialministers Decrais, Jean Decrais, Kabinettschef in diesem Ressort die Hauptrolle spielt, bedarf noch der Aufklärung. Je eher jedoch das Ministerium Baïdet-Rouffieu an die Klarlegung dieser Angelegenheit geht, desto besser wird es für die Stellung der Regierung sein, denn deren Gegner beginnen diese Ordensgeschichte schon nach Kräften politisch auszubenten. Die Regierungspresse verheißt denn auch eine energighe Untersuchung der Sache. Mr. Jean Decrais seinerseits will die ihn des Ordensschwindels bezichtigenden Blätter und Personen vor Gericht ziehen.

Petersburg, 19. Novbr. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Wladivostok unter dem 15.: Auf der Südtrecke der mandchurischen Bahn haben die Chinesen die Bahn und die dortigen Linien in einer Ausdehnung von 300 Werst zerstört; alle Stationsgebäude wurden niedergebrannt; eine große Anzahl Lokomotiven und Wagen wurden beschädigt. Der entstandene Verlust betrage gegen 10 Millionen Rubel. Die Ausbesserung der Bahnlilien dürfte 5000 Rubel pro Werst kosten.

Die Bulletin über die Krankheit des Zaren lauten fortgesetzt günstig; die Aerzte hoffen, daß keine Komplikationen eintreten werden.

Livadia, 19. Nov. Die russische Telegraphenagentur meldet von heute Mittag 12 Uhr: Der Zar verbrachte den gestrigen Tag gut. Abends 9 Uhr war die Temperatur 38,7, Puls 72. Während der Nacht schlief der Zar sehr gut.

Die Chinesen machen ernstliche Anstrengungen, um den weiteren Vormarsch der Verbündeten nach Westen aufzuhalten. Zu diesem Zweck sollen 3 chinesische Generale mit 23 000 Mann längs der Westgrenze der Provinz Tschili hinziehen; mit 23 000 Mann werden die Chinesen freilich nicht viel auszurichten vermögen. Eine französische Kolonne, die am 8. November von Peking abgegangen war, ist in Truling eingedrückt. Vorher mußte sie einen Kampf mit Boxern bestehen, von denen 300 kampfunfähig gemacht wurden, während die Franzosen keine Verluste hatten. Das Kaisergrab bei Truling wurde besetzt. Die unter dem Kommando des Obersten York von Wartenburg kürzlich von Peking nach Nordwesten abmarschierte gemischte Abteilung,



aus Deutschen, Italienern und Oesterreichern bestehend, erreichte am 14. d. M. Tschau an der Großen Mauer, wo am Abend vorher chinesische Kavallerie, die für die Nachhut stärkerer Streitkräfte gehalten wird, gewesen war. Ueber einen etwaigen Kampf der Kolonne York bei Tschau wird nichts gemeldet.

Unterhaltender Teil.

In's Herz getroffen.

Erzählung von F. Arnefeldt.
(Fortsetzung.)

Am andern Morgen nach dem Frühstück legte sich eine tiefe Stille über das Forsthaus. Eine Zeit lang hatten Mathilde und Gabriele, jede mit einer Handarbeit beschäftigt, im großen Wohnzimmer plaudernd gegessen, als aber die Mittagsstunde herannahte, steckte die Oberförsterin den Kopf zur Thür hinaus und sagte lachend:

„Ich kann Euch nicht helfen, Mädchen, für eine Stunde muß ich Euch in Eurer wichtigen Unterhaltung stören; ich brauche Mathilde in der Küche.“

„Komm mit, Gabriele!“ bat die Letztere. „Nichts da!“ gebot die Mutter, „daß Du mir über dem Plaudern den Braten verbrennen liehest; auch wäre es bei dem Wetter eine wahre Sünde, den Gast in die Küche zu sperren. Hole Deinen Hut, liebes Kind, und gehe eine Stunde in den Wald. Verirren kannst Du Dich ja nicht.“

Gabriele folgte dem Rate und verlor sich in einem der vom Försterhause strahlenförmig in den Wald verlaufenden Pfade. Es war ein köstlicher Tag.

Gabriele schritt weiter und weiter, pflückte hier ein seltsam geformtes Farrenkraut, dort eine Erika, fand Ebereschen und bückte sich plötzlich mit einem Ausrufe des Entzückens nieder. An einem besonders geschützten Plätzchen entdeckte sie etwas Seltenes; rote, duftende Erdbeeren, welche hier eine verpätete oder eine zweite Ernte boten. Sie ließ sich nieder, die köstlichen Früchte zu pflücken, um ihren Schatz frohlockend in's Forsthaus zu tragen. Plötzlich richtete sie sich auf und lauschte; ihr Ohr glaubte Fußstritte zu vernehmen, deren Geräusch ihr Herz höher klopfen ließ. Unwillkürlich strich sie das Haar unter dem Hute glatt und ließ das aufgeschürzte Kleid herunter. Noch ehe sie aber damit zu Stande war, belehrte sie der Ausruf: „Fräulein Gabriele!“ darüber, daß auch sie bereits entdeckt sei. Sie wandte sich um, mit ausgestreckter Hand lam ihr Wilhelm Winterfeld entgegen.

„Fräulein Gabriele!“ wiederholte er und sah sich um, als traue er seinen Augen nicht. „Sie hier im Walde?“

„D, ich bin wohl schon eine Stunde hier,“ antwortete sie fröhlich, „es ist gar zu köstlich, und schauen Sie nur, welches Wunder ich hier entdeckt habe, reife Walderdbeeren im November.“

„Mir begiebt sich ein noch weit größeres Wunder“, entgegnete er, ihre Hand festhaltend, „ich finde Sie im Walde ganz allein.“

„Ei, halten Sie mich für so furchtsam, oder wimmelt es im Walde von reißenden Tieren oder Räubern?“ versetzte sie, ihre Verlegenheit unter einem Scherze verbergend, denn sein klares, offenes Auge ruhte mit einem Ausdruck auf ihr, der seinen Worten eine ganz bestimmte Deutung gab.

„Sie wissen, daß das ärgste Raubtier, das sich in unserem Walde sehen läßt, ein Fuchs ist“, entgegnete er lachend, „und die Räuber, über die ich mich zu beklagen habe, wohnen im Förstehause.“

„Sie wollen mich ängstlich machen?“ „Gern thät' ich's, wenn ich dadurch nur etwas erreichte. Die Räuber, welche ich meine, sind gute Leute und sind nicht einmal im Unrecht; es ist die Familie Regler.“

„Was rauben denn die?“ „Sie, Gabriele; man raubt Sie mir; über vierundzwanzig Stunden sind Sie jetzt im Forstehause und dies ist die erste Minute, wo ich mit Ihnen plaudern kann.“

„Wir sind ja gestern stundenlang beieinander gewesen, haben sogar Duette gesungen.“

„Unter den Augen des Herrn und der Frau Oberförster! Wie kommt es, daß Sie jetzt allein sind?“

„Alle Welt ist beschäftigt; die Herren im Forst, die Kinder in der Schule, die Oberförsterin und Mathilde in der Küche; mich als die allein Nützige hat man spazieren geschickt. Ist Ihr Tagewerk schon vollbracht?“

„Noch nicht, aber ein gütiges Ungefahr, nein, mein Herz hat mich diesen Weg geführt; lassen Sie mich die Günst des Zufalls nützen und Ihnen Gesellschaft leisten.“

Gabriele warf einen Blick auf die an ihrem Gürtel hängende kleine goldene Uhr und sagte: „Es ist spät, viel später als ich dachte; wir müssen uns beeilen, zum Mittagessen heimzulehren.“

„Es wird damit heute nicht so pünktlich werden“, antwortete Winterfeld zuversichtlich; „der Oberförster ist drüben im Eichenschlage beschäftigt, ich wollte soeben auch noch zu ihm hinüber.“

„Und jetzt?“ „Bleibe ich, wo ich bin“, versetzte er und sein hübsches, offenes Gesicht nahm einen Ausdruck der Stochheit an, der ihm sehr gut gestand, ich habe Ihnen so viel zu sagen, Fräulein Gabriele, wer weiß, ob sich während Ihres Aufenthaltes hier noch einmal eine solche Gelegenheit findet, und wenn Sie wiederkommen, bin ich nicht mehr hier.“

„Sie wollen fort?“ fragte sie und es wollte ihn bedünken, als ob die kleine Hand, die er auf seinen Arm gelegt hatte, wehrend er mit ihr einen schmalen Waldweg entlang schritt, leicht zusammenzuckte und das liebliche Gesicht unter dem breitrandigen Hute um einen Schein blässer ward.

„Die Zeit, welche ich hier zubringen sollte, ist abgelaufen; meine Eltern erwarten mich zum Weihnachtstage in der Heimat; mit dem Studieren ist's jetzt vorbei, ich soll nun probieren, was ich kann.“

„Sie sind eigentlich Landwirt?“ „Landwirt, Jurist, Reserve-Offizier und Forstmann, Alles in einer Person, sagte er, sich in die Brust werfend, mit gutmüthiger Selbstironie, „ich könnte mich nach den Leistungen, die Sie gestern Abend gehört haben, auch Sängern nennen; Alles fürs Haus. Mein Vater hat auf seinen Gütern in Westpreußen ein großes Wald-Areal, das soll jetzt meiner Leitung unterstellt werden.“

„Ich bekomme Respekt vor Ihnen — Herr Winterfeld.“

„D, Fräulein Gabriele, ist das Alles?“ fragte er in einem gleichzeitig so drolligen und so warmen Tone, daß bei ihr Lachen u. Rührung um die Herrschaft kämpften.

„D nein, ich habe auch aufrichtige Freundschaft für Sie.“

„Weiter nichts!“ seufzte er.

„Sie erröthete und schwieg.“ „Gabriele“, rief er sehen bleibend und ihre beiden Händen ergreifend, „ich bin ein grader, einfacher Mensch, viele Worte kann ich nicht machen; Sie wissen auch ohne Worte, was ich Ihnen sagen will. Ich verlange auch von Ihnen keine langatmigen Versicherungen, sehen wir uns in die Augen!“

Er beugte sich zu ihr nieder, schaute ihr unter den Hut und was er da sah, schien ihm die beglückendste Antwort auf seine Frage zu sein. Er legte den Arm um ihre Schultern, zog die sanft Widerstrebende an sich und flüsterte: „Darf ich meinen Eltern schreiben, darf ich —“

„Gabriele! Gabriele!“ tönte es laut durch den Wald, „Gabriele, Gabriele, wo bist Du?“ Erschrocken jähren die beiden jungen Leuten auseinander; sie hatten Mathildens Stimme erkannt.

„Zwischen Lipp' und Kelschbrand“ murmelte Winterfeld, „verwünschte Störung.“

„Gabriele“, rief die Oberförsterin, „es ist ein Telegramm für Dich gekommen, ein reitender Bote brachte es von der Station; es steht „Sehr eilig“ darauf.“

Sie reichte Gabriele das Telegramm, das sie bis dahin mit der Hand auf dem Rücken verborgen hatte. Bleich, mit zitternden Händen

öffnete das junge Mädchen das Blatt, überflog dessen Inhalt und stieß einen Schrei aus.

„Was ist geschehen?“ „Mein Vater! Mein Vater!“ stieß Gabriele hervor.

„Ist das Telegramm von ihm?“ „Nein von Tante Lina. „Komm sogleich zurück, Dein Vater bedarf Deiner!“ steht darin. O, es muß ihm ein Unglück zugestoßen sein!“ Er ist gewiß sehr schwer krank, vielleicht schon — Die Zunge sträubte sich, das Entsetzliche auszusprechen.

„Sie dürfen nicht sogleich das Aergste fürchten!“ beruhigte Winterfeld.

„Tante Lina's Lieberwerbungen kennst Du doch; Dein Vater muß vielleicht schnell verreisen oder sonst dergleichen.“

„Dann hätte er selbst telegraphiert; nein, nein, es ist ein Unglück geschehen!“ schluchzte das junge Mädchen, trotzdem hatte sie bereits die ihr eigene Besonnenheit wiedergewonnen. „Ich muß sogleich fort“, sagte sie, „bitte Herr Winterfeld, gehen Sie voraus und sorgen Sie, daß angespannt wird, wenn wir keine Minute verlieren, kann ich den nächsten Zug noch erreichen.“

Winterfeld gehorchte der Weisung, die beiden Mädchen folgten ihm mit beflügelten Schritten; das ganze Forsthaus geriet in Aufruhr, aber in unglücklich schneller Zeit stand der Wagen vor der Thür und Gabriele war reisefertig.

(Fortsetzung folgt.)

Baden-Baden, 16. Nov. Folgender hübscher Vorfall wird vom „Echo“ berichtet: Dieser Tage hatte sich ein hier weilender Fremder verlaufen und konnte den Weg nach seinem Hotel nicht mehr finden. In der Stephaniensstraße erkundigte er sich nun bei einem ihm begegnenden Herrn nach dem Hotel N. In der bereitwilligsten Weise erhielt er die gewünschte Auskunft und entfernte sich unter Worten des verbindlichsten Dankes. Im Weitergehen fiel ihm auf, wie hüben und drüben die Leute stehen blicken und ehrfurchtsvoll ihren Hut vor dem Herrn abnahmen. Auf seine sofort eingezogenen Erkundigungen erfuhr der Fremde, daß der Großherzog von Baden ihm die erbetene Auskunft erteilt hatte.

Mutmäßliches Wetter am 21. u. 22. Nov.
(Nachdruck verboten.)

Som Weißen Meere her erstreckt sich über die obere Ostsee, Südskandinavien und die mittlere Nordsee bis nach Südskottland ein Hochdruck von 775 mm, welcher ganz Nord- und Mitteleuropa beherrscht. Ueber der Riviera, Oberitalien, Tirol, Kärnten und Krain liegt noch eine Depression von wenig unter Mittel, welche bei uns ziemlich rauhe Winde aus Norden und Nordwesten hervorruft. Doch wird auch diese Depression bald aufgelöst werden. Für Mittwoch und Donnerstag sieht größtentheils trübes und nebligcs, aber in der Hauptsache trockenes Wetter in Aussicht.

Am 22. und 23. November.

Ueber Südskandinavien und der mittleren Ostsee liegt noch immer ein Hochdruck von 775 mm, über dem nördlichen Meere, Mittel- und Unteritalien eine Depression von wenig unter Mittel. Ein neuer Luftwirbel dringt vom diskantischen Golfe mit vorerst 758 mm südwärts gegen Süddeutschland vor. Auch in Island und Nordskottland dürften bald wieder die Vorposten eines neuen Luftwirbels eintreffen. Für Donnerstag und Freitag ist noch mehrfach nebligcs, aber in der Hauptsache trockenes und auch zeitweilig aufgeheitertes Wetter bei kühler Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Peking, 20. Nov. Die „Morning Post“ meldet von hier unterm 17., die Prinzen Tuan und Tschwang seien nur nach Mukden verbannt, aber nicht zu Gefängnisstrafen verurteilt, seien jedoch ihres Amtes entkleidet worden.

Shanghai, 20. Nov. Die Vizekönige des Yangtsehalcs haben, wie das Reuter'sche Bureau meldet, die Verschiffung der Reis-Abgaben nach Singanfu eingestellt, weil sie befürchteten, daß die Verbündeten sie abfangen.

Shanghai, 20. Novbr. Nach amtlichen chinesischen Berichten haben, wie dem „Standard“ von hier gemeldet wird, die Verbündeten zwei Pässe genommen, die von der Provinz Tschili nach der Provinz Schensi führen.

